

Zufallsfunde und Hinweise

Testamente und Führungszeugnisse um 1600.

Aus dem Amtsarchiv Metelen, mitgeteilt von A. Schröder, Münster.

Unter den Urkunden und Handschriften des Amtsarchivs zu Metelen (Kreis Steinfurt) wurden Testamente und Führungszeugnisse vorgefunden, die neben Nachrichten über das Zeitgeschehen Aufzeichnungen nicht allein über Metelener Bürger sondern auch über von dort abgewanderte Bürgersöhne und über ortsfremde Personen enthalten. Zeitlich liegen diese personengeschichtlichen Angaben vor dem Beginn der Metelener Kirchenbücher.

Von Essen. Testament¹⁾ der Eheleute Kerstien von Essen und Frau Meyme, geschrieben und unterschrieben am 24. Juli 1599 von Notar Rotger Welsing zu Metelen in Gegenwart der Zeugen Gabriel Werman und Hermann Albers. Die Eheleute bestimmen, daß ihre „Güter, Haus, Hof und was sie sonst nach ihrem Absterben nachlassen werden“ den Armen in Metelen zukommen sollen, ausgenommen, „daß die Provisores gemelter Armen ihren an beiden Seiten nächsten Verwandten aus dem Samptgude eins fur all gieben und zur Urkundt folgen lassen sollen thein daler“. Das Testament wurde aufgesetzt, da „Godt Im Hemmell unß mitt schweren Rotten der schmaelychen Suken der Pestilenzie heimsuchte und sich nicht anders leist ansehen alß wolte unß Godt alle mitt dem zeitlichn Doede van dießen Erdtriche zu sich in sein Ewigh wherende Reich abeissen“.

Nach dem Metelener Armenregister²⁾ ist „Anno 1616 den 15ten September Kerstien van Essen yn den heren enslapen“.

Heidtmann. Führungszeugnis³⁾, am 16. Okt. 1629 von Bürgermeister und Rat der Stadt Dülmen ausgestellt für Heinrich Heidtmann, der eine Zeitlang als Leprose im Siechenhaus zu Dülmen war. Alle Obrigkeiten werden gebeten, ihn „nach aller mueglichkeit in seinem elendten Zustadt groß gunstiglich aufzunehmen und zu befurderen“. (Siegel der Stadt Dülmen; Unterschrift: Heinrich Herding, Sekretär).

Heidtmann kam nach Metelen. Am 3. Jan. 1630 wird dem Leprosen Heinrich Heidtmann auf sein Ansuchen vor dem Notar Gerlacus Bomer im Hause des Johann Popping zu Metelen in Gegenwart der Zeugen Georg Dankelmann (Bürgermeister), Berndt Albers und Johann Popping (Armenprovisoren) und Anton Konning die Erlaubnis⁴⁾ erteilt, in dem zur Zeit freien Lazarushaus zu Metelen Wohnung zu nehmen.

Pelser. Testament⁵⁾ der Aleke, Witwe des Johann Pelser gnt. zum Berge, Bürgerin in Metelen, geschrieben und unterschrieben von Vikar Christian Sartoris zu Metelen am 26. Aug. 1599 in Gegenwart der Zeugen: Gabriel Wermans und Hermann Koer der Alte zu Metelen. Das genannte Armenregister berichtet über Testament und Tod der Witwe Pelser: „Anno 1599 den 26 Augusti hefft de Erbar nagelaten wedwe zelige Johann Pelsers, Alke thon berghen genannt, er huif unde wat se noch sunst in vorraede hebben mochte, nyctes darvan utbescheiden, yn de handt der Armen gegeben. So ist se Anno 1600 den 9. Februarii in den heren enslapen, so hebben de provisioren dat huif der zeligen Frowe Vedderen (Vetter) Ude thon berge verkofft“. Am 26. Febr. 1600 verkaufen⁶⁾ Hermann Albers und Gabriel Wermans Kleidungs- und Möbelstücke an verschiedene Metelener Bürger, u. a. an fünf Frauen im Seuchenhaus (Mutter Pelser, Elsenk Vredde, Grete Bruwers, Kunne zum Hondela und Kunne Merssel). Am 6. März 1600 — so heißt es am Schluß des Verkaufsprotokolls — „sind alhei von Epe gekommen so der saligen Frouwen nhaeste bluetverwandten wehren und schaemele (arme) Leute“, denen ein Teil des Nachlasses übergeben wurde.

1) Amtsarchiv Metelen, Urk. 1599, Juli 24.

2) ebd. Armenarchiv Nr. 227, Rep. de 1840.

3) ebd. Urk. 1629, Okt. 16.

4) ebd. Urk. 1630, Jan. 3.

5) ebd. Urk. 1529, Aug. 26.

6) ebd. Urk. (Verkaufsprotokoll) 1600, Febr. 26 mit Nachtrag vom 6. März 1600.

Da nach dem Armenregister (1599—1630)⁷⁾ die Witwe des Johann Pelser als alleinige Trägerin des Vornamens Alke erscheint, wird auch folgender Vorgang mit ihrer Person in Zusammenhang zu bringen sein:

Gerdts. Fulvius Gelmeri, Pastor zu Osteel (Rgzb. Aurich. Kr. Norden), Ubbe Luercks, und Harberdt Smydt zu Osteel sowie die Osteeler Armenvorsteher Haeyo Gaten, Ubbe Encken und Temme Jebben stellen dem Klaes Gerdts am 27. Dez. 1600 ein Führungszeugnis⁸⁾ aus, „dewile he sick by uns alhir als ein ehrlich christlevendt Man thosteit und geboeret vorholden und noch vorholdt, deß wy em kraft disses loeflich tuchenisse geven, sick syner henden Arbeit ehrlich emeret und dennoch nen Averloep und Averflodt heft, sundern hochlich noedich wat en van Gudes wegen geboeret und dero Blodfrundtschafts wegen gehoret“. Die Kirchspielsleute zu Osteel bitten daher Bürgermeister und Ratsverwalter der Stadt Metelen, dem zu Osteel in ärmlichen Verhältnissen lebenden Klaes Gerdts „in gunstlicher betrachtung des Bloedschaftes, wo ock synes Armodes, Godt und der gerechticheit tho ehren, synes Moders (Berten) Suster Alken Nalatenschaft und guder, de se den armen tho Medlen vormakett und Testamento legeret, wo nicht vollenkamlich dennoch dellick yn gnaden und gunsten thokamen to laeten, damit he und syne Leve Kinderen sick des tho voerfrowen (erfreuen) und ehr dagelickes Brodt so em suer und swaer steidt, mit Godt und Ehren hebben moegen“.

Der Armenvorsteher Haeyo Gaten bestätigt dem Klaes Gerdts eigenhändig, „dat he erlych und crystlych sych beholden und heft fer (vier) yar up min warf und behusyngne gewonnt“.

Loding. Nach Ostfriesland wandte sich auch der Metelener Otto Loding. Mit Schreiben vom 5. Mai 1592 richten Bürgermeister und Rat der Stadt Emden an Bürgermeister und Rat der Freiheit und Stadt Metelen die Bitte, deren Bürger Otto Loding zu veranlassen, daß er dem Jelle Jürgens, Bürger der Stadt Emden, seine Schulden zahle. Otto Loding ist Schiffer (shipman) und verbaute im Jahre 1591 rund 900 Gulden an seinem Schiff, „damit ehr sich over sehe (über See) emerett“.⁹⁾

Rundfrage betr. „Beiträge zur westfäl. Familienforschung“.

Die mit dem letzten Heft der „Beiträge“ zugestellte Rundfrage wurde bis heute nur von rund 60 Mitgliedern beantwortet. Um ein vollständiges Bild der Wünsche und Urteile unserer Mitglieder zu erhalten, bitten wir alle, die das Rundfragenblatt nicht zurücksandten, um Beantwortung der Fragen:

1. Wie beurteilen Sie die „Beiträge zur westfäl. Familienforschung“?
2. Veröffentlichungen welcher Art sollen die „Beiträge“ in Zukunft bringen?
3. Ist die Herausgabe eines Registers zu den Bänden I—V (Din A 4) zum Selbstkostenpreis von 1,— DM erwünscht?

Um baldige Zustellung der Antwort an die Geschäftsstelle des Westfäl. Bundes für Familienforschung, Münster/Westf., Fürstenbergstr. 1—2, wird gebeten.

Aufsätze über grundsätzliche Fragen familienkundlicher Arbeit vermitteln die Berichte der Gesamtagungen der Genealogischen Verbände in Deutschland. Die Niederschrift der Tagung 1949 (Vervielfältigung. 31 S.) enthält u. a.: „Genealogie als Grundlage für Historie“, Herausgabe eines verbesserten Deutschen Geschlechterbuches auf regionaler Grundlage „Die Frage der genealogischen Zeitschriften“, „Probleme der schlesischen Familienforschung“, „Ueber Gesamtfamilientafeln“. Der Bericht der Gesamtagung 1950 (Druck. 29 S.) bringt u. a.: „Probleme der systematischen Genealogie“ (mit Diskussionswiedergabe und Schlußwort des Vortragenden Dr. Roesler), „Aeußeres und Inneres unserer Zeitschriften im Hinblick auf eine mögliche und wünschenswerte Vereinheitlichung“, „Rekonstruktion von Kirchenbüchern“.

Mitglieder des WBfF können beide Hefte zum Preis von je 1,50 DM (einschl. Zustellgebühr) von der Geschäftsstelle des Westfäl. Bundes für Familienforschung, Münster/Westf., Fürstenbergstr. 1—2, beziehen.

7) ebd. Urk. Armenarchiv Nr. 227, Rep. de 1840.

8) ebd. Urk. 1600, Dez. 27. Die Osteeler Kirchspielsleute setzten neben die eigenhändige Unterschrift ihr Merk(Hand-)Zeichen.

9) ebd. Urk. 1592, Mai 5.